

Vorwort

Autor(en): **Erlach, Georg von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte**

Band (Jahr): **75 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die Freiherren von Strättligen sind die ersten, zwischen 1175 und 1338 urkundlich erwähnten Herrschaftsherren von Spiez. Die neue Dauerausstellung im Schloss Spiez bringt ihr Wirken farbig und lebendig zur Geltung. Den von Strättligen und ihrer Zeit widmete sich die Spiezer Tagung vom 19. und 20. Juni 2012. Der vorliegende Tagungsband fasst die Ergebnisse dieser interdisziplinären Veranstaltung zusammen. Sie wurde getragen von der Stiftung Schloss Spiez, dem Historischen Institut und dem Germanistischen Institut der Universität Bern und dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern.

Die Herren von Strättligen bewegten sich im Spannungsfeld der mächtigen Adelshäuser von Savoyen, Habsburg und Zähringen sowie der jungen aufstrebenden Stadt Bern. Welches waren ihre Herrschaftsstrategien? Wie nahmen sie standesgemäss höfische Repräsentation wahr? Wie situierten sie sich in der europäischen Adels- und Kulturlandschaft? Welche Perspektiven öffnen die drei Minnelieder Heinrichs von Strättligen, die in der Grossen Heidelberger Liederhandschrift, dem Codex Manesse, überliefert sind? Wie sind die Graffiti zu werten, die im Schlossturm zur Zeit der von Strättligen entstanden sind und die auf eine blühende Ritterkultur im Berner Oberland verweisen? All diesen Fragen gehen die Texte im Tagungsband nach, oft mit verblüffenden Ergebnissen.

Allen, die zum guten Gelingen des Bandes beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt, ganz besonders den Herausgebern Christian Hesse und Annelies Hüsey, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz den Tagungsband ermöglicht haben. Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen Beiträge, Gerrendina Gerber-Visser, Martin Stuber und Barbara Egli für die umsichtige und gründliche Redaktion, Margrit Zwicky für das Korrektorat, der Herausgeberkommission der Berner Zeitschrift für Geschichte und Bruno Meier vom Verlag hier + jetzt für die gute Zusammenarbeit. Unser Dank richtet sich an den Archäologischen Dienst des Kantons Bern, die Bayerische Staatsbibliothek München, das Bernische Historische Museum, die Biblioteka Jagiellońska Kraków, die Denkmalpflege des Kantons Bern, die Kantonsschule Wettingen, the National Archives of the UK government, die Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Wales, das Staatsarchiv Bern, die Universitätsbibliothek Heidelberg und die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart für die Bildrechte.

Einen besonderen Dank richten wir an die Donation Maria Bindschedler für die grosse finanzielle Unterstützung. Frau Prof. Dr. Maria Bindschedler (1920–2006) war langjährige Ordinaria für Germanistik mit Spezialgebiet Mittelalter an der Universität Bern. Der deutschen Lyrik und Mystik des Mittelalters war sie besonders verbunden. So lag ihr wohl auch die Manessische Liederhandschrift sehr am Herzen. Weitere grosszügige Spenden haben die Finanzierung des Bandes ermöglicht. Dafür danken wir der Banque Bonhôte & Cie SA, der Carba-Stiftung Hofgut Gümligen und der Ruth und Arthur Scherbarth-Stiftung.

Für die schöne Gestaltung des Bandes tragen Juliane Wolski und Luca Rena Fuchs vom Atelier pol, Bern die Verantwortung. Der Druck lag in den bewährten Händen der RubMedia Bern.

Die Lektüre öffnet das Tor zu einer spannenden Reise ins Mittelalter. Dazu wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen.

Georg von Erlach, Vizepräsident Stiftung Schloss Spiez